Klartextnachschriften

(faksimiliert)

1. u. 2. Seite von «Nachschrift A»

(zugrunde gelegte Nachschrift) *S. 256-257*

Vom 2. Vortrag

1. «Nachschrift A» *S. 258-264*
2. «Nachschrift B» *S. 265-276*
3. «Nachschrift Hoyak» *S. 277-289*

H. Schouten Deetz.

Nach einer vom Vortragenden
nicht durchgesehenen Nachschrift

Zur Zeit noch nicht als "Zyklus"
erschienen.

Makrokosmos und Mikrokosmos.

=======

Vorträge

gehalten zu Wien von 21 bis 30 März 1910

von

Dr. Rudolf Steiner.

==========

Makrokosmos und Mikrokosmos

(Nur für Mitglieder)

I. Vortrag.

Wien, am 21 März 1910.

Meine lieben theosophischen Freunde,

In diesem Vortragszyklus soll ein Ueberblick gegeben werden über die geisteswissenschaftlichen Forschungen, welche uns in den Stand setzen, die wichtigsten Rätsel des menschlichen Lebens zu durchschauen, so weit das möglich ist nach Maßgabe derjenigen Bedingungen, die einem Begreifen der höheren Welten in unseren Zeiten uns gesetzt sind. Und zwar soll dieser Ueberblick über die geisteswissenschaftlichen Forschungen diesmal so gegeben werden, dass von Näherliegendem ausgegangen werde, und von Näherliegendem aus der Aufstieg versucht werde in immer höheren Gebiete des Daseins und in immer verborgenere Rätsel des menschlichen Lebens. Nicht so sehr soll diesmal in der Darstellung von irgend welchen feststehenden, wie Dogmen sich ausnehmenden Begriffen und Ideen ausgegangen werden, sondern es soll in möglichst einfacher Weise zuerst Bezug genommen werden auf das, was jeder Mensch als etwas, auch dem gewöhnlichen Leben näher liegendes empfinden kann muss.

Geistesforschung, Geisteswissenschaft überhaupt, beruht ja darauf, dass vorausgesetzt wird der Welt, die uns bekannt ist, eine andere, geistige Welt, die ihr zu Grunde liegt. In dieser geistigen Welt, die unserer sinnlichen, und bis zu einem gewissen Grade auch der seelischen Welt zuGrunde liegt, haben wir die eigentlichen Ursachen zu suchen für das, was in der sinnlichen und seelischen Welt eigentlich vorgeht. Nun ist wohl allen bekannt, dass es bestimmte Methoden gibt, die der Mensch auf sein Seelenleben anwenden kann, und durch die er gewisse Fähigkeiten seines Seelenlebens, die im gewöhnlichen normalen Leben schlummern, wachrufen kann, sodass er den Augenblick der Einweihung erlebt, durch die er die Welt der geistigen Ursachen so um sich herum hat, wie etwa der bisher Blinde die Welt der Farben und des Lichtes um sich herum hat. Von dieser Welt, die eigentlich diejenige ist, die wir von Stunde zu Stunde in diesen Vorträgen immer mehr aufsuchen wollen, ist ja der Mensch im heutigen Leben getrennt, und zwar getrennt nach zwei Seiten hin. Nämlich: nach derjenigen zunächst, die wir die äussere, aber auch nach derjenigen, die wir die innere nennen können. Wenn der Mensch nach aussen sieht, so sieht er dasjenige, was sich seinen Sinnen darbietet: Farben, Licht, er nimmt Töne wahr, Wärme, Kälte usw.- Das ist die Welt, die den Menschen zunächst umgibt. Stellen wir uns einmal diese um uns liegende Welt vor, so können wir sagen: an ihr haben wir eine Art von Grenze; denn durch ein unmittelbares Erleben kann der Mensch nicht hinter diesen Grenzen schauen, die ihm gegeben sind durch die Farben- und Lichtwelt, durch die Welt der Töne usw. Wir können uns das ganz trivial anschaulich machen, wie wir nach aussen hin eine Grenze haben. Wir sehen uns eine blau bestrichene Fläche an. Was hinter dieser Fläche sich befindet, das sieht der Mensch unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht. Nun könnte ja ein Trivialer sagen: man braucht ja nur dahinter

Einderung zu sieht Leben der Welt,

Nur für Mitglieder

Makrokosmos und Mikrokosmos

II. Vortrag.

Wien, am 20 März 1910.

Meine lieben theosophischen Freunde,

Im Allgemeinen ist schon angedeutet worden, welches das Verhältnis zwischen dem Wachzustande und dem Schlafzustande des Menschen ist, und es ist gesagt worden, dass der Mensch aus dem Schlafzustande heraus sich die Kräfte holt, die er während des Wachzustandes braucht, um sein Seelenleben aufzubauen. Nun sind diese Dinge viel komplizierter als man gewöhnlich denkt. Heute wird etwas Genaueres über den Unterschied des Wachzustandes und des Schlafzustandes gesagt werden vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft aus. Doch werden wir davon absehen, all die mehr oder weniger interessanten Hypothesen zu berühren und aufzuzählen, welche die Physiologie der Gegenwart über das Wachen und Schlafen aufgestellt hat; es würde uns das von der Geisteswissenschaft beträchtlich ablenken, und es braucht höchstens gesagt zu werden, dass ja die gewöhnliche Wissenschaft nur das betrachtet, was in der physischen Welt zurückbleibt, den physischen mit dem ätherischen Leib. Dieser physischen Wissenschaft ist das vollständig fremd - und sie hat von ihrem Standpunkte aus ein gewisses Recht, einseitig zu sein - was für den Geistesforscher als eine Wirklichkeit da ist, nämlich dasjenige, was sich beim Schlaf aus dem physischen und dem ätherischen Leib herausheben: das Ich und der Astralleib. Dieses Ich und der Astralleib sind, während der Mensch schläft, in einer geistigen Welt, während sie, wenn er wacht, in der physischen Welt sind, gleichsam untergetaucht in den physischen und den ätherischen Leib. Wir wollen einmal diesen schlafenden Menschen betrachten.- Es ist ganz natürlich, dass für das normale Bewusstsein der Schlafzustand etwas Einheitliches ist, dass nicht mehr untersucht wird, ob auf den Menschen, wenn er in der Nacht in einer anderen Welt ist, mehrere Kräfte sich auf seine leibbefreite Seele geltend machen, oder nur eine einheitliche Kraft.- Wir können unterscheiden zwischen ganz genau von einander zu unterscheidenden Einflüssen, denen der Mensch während des Schlafes ausgesetzt ist,- zunächst nicht das, was im Bette liegen bleibt, sondern das Seelische im Menschen, was sich herausbegeben hat.

Nun wollen wir uns durch naheliegende Tatsachen hinführen auf diese Einflüsse. Dasjenige, was der Mensch im Einschlafen erlebt, braucht er nur etwas genauer zu betrachten. Er kann bemerken, wie gleichsam jene äussere Tätigkeit beginnt zu erlahmen, durch die er während des Tagwachens seine Glieder bewegt und allen dasjenige ausführt, was wir nennen können: mit Hilfe unserer Seele unseren Leib in Bewegung setzen. Wer ein wenig Selbstschau halten wird während des Momentes des Einschlafens, fühlt wie das Ich jetzt nicht mehr Herrschaft über kann über die eigenen Glieder. Man wird sich zunächst unfähig fühlen, durch den Willen die Glieder zu lenken, man wird sich unfähig fühlen, Herrschaft auszuüben über das, was wir Sprache nennen. Dann fühlt er nach und nach auch die Möglichkeit verschwinden, mit der Aussenwelt in irgend einen Zusammenhang zu treten. Alle die Eindrücke des Tages schwinden nach und

S. Textvergleich S. 293-321, linke Spalte

nach dahin. Da hören die Empfindungsfähigkeiten für Geschmack und Geruch auf und mutatet die Fähigkeit des Hörens. In diesem Ohnmächtigwerden verspüret der Mensch das Herausstreten aus seiner leiblichen Hülle.

Damit haben wir schon den ersten Einfluss charakterisiert, welcher auf den Menschen während des Schlafes bewirkt wird, der Einfluss, der dem Über einen kommt. Man befiehlt sich ja nicht, "daß sollst jetzt aufhören zu schmecken, zu hören usw.", sondern es ist eine Macht, die sich im Menschen geltend macht. Das ist der erste Einfluss. Aber wenn dieser allein sich geltend machte, während des Schlafes, so würde der absolut ruhige, von nichts gestörte Schlaf die Folge sein. Aber wir wissen, dass im Normalleben keineswegs nur diese, so zu sagen, normale, durch nichts gestörte Schlaf vorhanden ist, sondern dass es eine zweifache Möglichkeit gibt, dass dieser Schlaf sich in einer anderen Form geltend macht. Erstens der Schlaf, wo sich mehr oder weniger chaotische Bilder hineindrängen in das Schlafleben. Ein anderer Einfluss macht sich geltend, wenn der Schlaf durch das Traumleben unterbrochen wird. Sodass wir unterscheiden können: erstens jenen Einfluss, der uns das Bewusstsein auslöscht, und dann denjenigen, der uns die Traumwelt vor die Seele gaukelt, der in unser Nachtleben die Träume hineindrängt.- Das ist aber nicht die einzige Art, wodurch der normale Schlaf beim Menschen eine andere Gestalt annehmen kann. Es gibt eine dritte Art, doch tritt diese dritte Art nur bei einer geringen Anzahl von Menschen auf, nämlich: wenn der Mensch anfängt, ohne ein Bewusstsein davon zu haben, aus dem Schlafe zu sprechen oder gewisse Handlungen zu vollführen. Gewöhnlich weiss er am Tage nichts von den Impulsen, die ihn zu solchen Handlungen getrieben haben. Es kann sich bis zu dem steigern, was wir Nachtwandeln nennen. Während der Mensch nachtwandelt, hat er oft gewisse Träume, doch ist das in der Mehrzahl der Fälle nicht der Fall, sondern handelt er wie ein Automat unter dunklen Antrieben, dieser er sich nicht einmal traumhaft bewusst zu sein braucht. Er tritt mit der Aussenwelt ebenso in Berührung wie beim Tag, nur unbewusst.- Diese Handlungen unterliegen einem dritten Einfluss. Diese drei Einflüsse, denen der Mensch während des Schlafes ausgesetzt ist, sind immer da, und die Geisteserforschung kann wirklich erkennen, dass sie bei jedem Menschen vorhanden sind. Nur überwiegt der erste Einfluss bei den meisten Menschen. Der zweite tritt ab und zu ein. Diese zwei sicken bei den meisten Menschen so stark, dass das Handeln zu den Seltenheiten gehört, aber doch ist auch der dritte Einfluss bei jedem Menschen vorhanden. Bei dem Schlafwandler dagegen ist der dritte Einfluss so stark und sind die ersten beiden so schwach, dass der letztere die Herrschaft gewinnt.

Man hat diese drei Einflüsse in der Geisteswissenschaft immer unterschieden, und wir müssen innerhalb des Seelenlebens des Menschen drei Gebiete annehmen, welche so sind, dass das eine Gebiet mehr dem ersten, das zweite Gebiet mehr dem zweiten, das dritte Gebiet mehr dem dritten unterliegt.- Die Seele des Menschen ist also in dreigeteiltes Wesen.- Man bezeichnet den Teil der Menschenseele, welcher dem ersten Einfluss unterliegt als die Empfindungsseele; den Teil der Seele, auf welchen sich der Einfluss geltend macht, der an zweiter Stelle charakterisiert ist, die Verstandes- oder Gemütsseele, und den Teil, der überhaupt - seiner eigenartigen Natur wegen - sich gar nicht kund gibt, als die Bewusstseinsseele. So haben wir während der Schlafenszeit des Menschen zu unterscheiden drei Einflüsse, und die drei Glieder des Seelenlebens, die den drei Einflüssen unterliegen, unterscheiden wir als Empfindungsseele, Verstandsseele und Bewusstseinsseele.- Wenn der Mensch in den traumlosen Schlaf versetzt wird, so geschieht aus der Welt, in die er versetzt wird, ein Einfluss auf die Empfindungsseele; wenn er träumt, auf die Verstandsseele; beim Nachtwandler auf die Bewusstseinsseele.

S. Textvergleich S. 293-321, linke Spalte

Nun haben wir aber nur die eine Seite des menschlichen Seelenlebens während des Schlafes geschildert; wir müssen auch die andere Seite schildern, die im Entgegengesetzten besteht. Wir haben den einschlafenden Menschen geschildert; betrachten wir jetzt den aufwachenden. Was geht mit dem Menschen vor ? Am Abend hat ihn eine gewisse Macht herausgetrieben. Diese Macht ist, so zu sagen, am Abend dadurch befähigt zum Herauftreiben des Menschen aus seinem Körper, weil er ihr meistens unterliegt. In späteren Stadien des Schlafes unterliegt er den beiden andern Einflüssen. Wenn aber diese Einflüsse stattgefunden haben, ist der Mensch etwas anders, als er vorher war; er verändert sich ja während des Schlafes. Am Abend ist er ermüdet und am Morgen hat er wieder die Fähigkeit, in sein Leibesleben zurückzukehren. Was ihm während des Schlafes passiert ist, das gibt ihm die Fähigkeit, zurückzukehren. Derselbe Einfluss, der sich in abnormen Zuständen in unserer Traumwelt geltend macht, der ist es auch, welcher, wenn kein Traum vorhanden, auf den Menschen wirkt; und auch der dritte, der beim Nachtwandler zustande kommt. Wenn sich die zwei letzteren Einflüsse geltend gemacht haben, ist der Mensch gestärkt und gekräftigt, er hat aus der geistigen Welt jene Kraft gezogen, und gezogen, die er im Tagesleben braucht.- Es ist nun vorzugsweise der Einfluss auf die Verstandes- und auf die Bewusstseinsseele, der den Menschen kräftigt; aber wenn er gekräftigt ist, so ist es derselbe Einfluss, der ihn herausgetrieben hat, der den Menschen wieder zurückführt. Nur macht er sich in umgekehrter Weise geltend. Dieselbe Macht, die den Menschen hinausgetrieben hat, bringt ihn wieder zurück: der Einfluss auf die Empfindungsseele. Alles das, was mit der Empfindungsseele zu tun hat, war am Abend ermattet. Wenn wir frisch sind, so interessieren uns die Eindrücke der physischen Welt, so dass sie uns Freude, Lust, Schmerz usw. bereiten. Wir sind hingegeben an die äussere Welt. Was fühlt Freude und Schmerz ? Was nimmt Interesse ? Was ist entzündet in uns, wenn wir an die äussere Welt hingegeben sind ? Das ist die Empfindungsseele. Und sie ist ermattet, wenn wir einschlafen müssen. Aber am Morgen finden wir alles das erfrischt, wir fühlen, dass dieselben Erscheinungen der Empfindungsseele, die am Abend wie erlähmt waren, wieder frisch sind. Daraus erkennen wir, dass es dieselbe Macht ist, die uns herausgeführt hat und die uns wieder hineinführt. Die erwachende Seele bringt uns wieder ins Leben hinein. Was am Abend wie gestorben war, ist wieder wie neu belebt. Der Mensch bewegt sich während des Einschlafens dem Punkte zu, der den stärksten Einfluss hat auf seine Bewusstseinsseele.

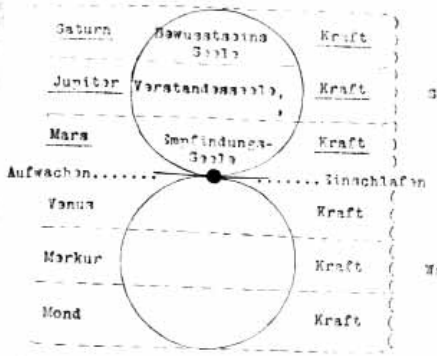
Wir haben also drei Kräfte, die auf den Menschen während des Schlafzustandes wirken. Diese drei Kräfte haben seit alten Zeiten in der Geisteswissenschaft ganz bestimmte Namen. Man darf zunächst aber an nichts anderes denken bei diesen Namen, denn in der Tat ist es so: wenn man in alten Zeiten zurückgehen würde, da waren diese Namen diesen drei Kräften gegeben, und die Namen, die jetzt gebraucht werden für andre Dinge, sind ihnen entlehnt.

Diejenige Kraft, die auf die Verstandesseele wirkt, ist es, welche die Welt der Träume in die Verstandesseele hineintreibt, und die führt den Namen: "Jupiter".

Diejenige Kraft, welche in besonderen Verhältnissen den Menschen zum Nachtwandler machen würde, trägt den Namen: "Saturn".

Vorläufig wollen wir die ursprüngliche Bedeutung dieser Namen nehmen, welche Kräfte bezeichnen, die auf den Menschen wirken während des Schlafes.- Nun, wenn der Mensch aufwacht - der Punkt bezeichnet das Aufwachen - wird er in eine Welt versetzt, die der heutige Mensch allein als die seinige ansieht. Die Eindrücke auf die Sinne werden bei ihm so bewirkt, dass er nicht hinter die sinnlichen Eindrücke hinschauen kann. Sie treten vor seine Seele hin, wenn der Mensch des morgens aufwacht. Der ganze Teppich der Sinnenwelt liegt vor ihm ausgebreitet.

S. Textvergleich S. 293-321, linke Spalte



Aber noch etwas anderes ist für ihn da, nämlich das, dass er nicht nur mit seinen Sinnen wahrnimmt eine Äussere Welt, sondern, dass er dann, wenn er diese oder jenes wahrnimmt, immer etwas dabei empfindet. Wenn auch die Lust bei der Wahrnehmung irgend einer Farbe noch so gering ist, so ist ein gewisser Einfluss vorhanden. Alle Äusseren Sinneseindrücke wirken so, dass sie innerliche Eindrücke hervorrufen. Alles das gehört der Empfindungsseele an. Das, was uns von aussen vor die Seele gezaubert wird, verursacht die Empfindungen der Seele; aber, was wir dabei innerlich erleben von dem Eindruck, den auf uns die rote Farbe ausmacht, das verursacht die Empfindungsseele. Die Empfindungsseele ist den morgens hingegeben an die Eindrücke der Aussenwelt. Was während des Schlafes dem Mars hingegeben war, wird beim Erwachen dem Äusseren Sinnenteppich hingegeben. Die Äusseren Sinnenwelt - insofern sie in unsere Seelen ~~Seele~~ gewisse Empfindungen hervorruft, bezeichnen wir mit einem gewissen Namen; doch dürfen wir dabei nur an das denken, was sich als Einfluss auf unsere Empfindungsseele geltend macht, an dem Äusseren Sinnenteppich. Dieser Einfluss, der vom Morgen ab eintritt, bezeichnet man als die Kraft der "Venus". Ebenso findet aus der physischen Welt ein Einfluss auf die Verstandes- oder Gemütsseele statt; das ist der Einfluss, durch den der Mensch sich den Äusseren Eindrücken entziehen und sie verarbeiten kann.- Es ist ein Unterschied zwischen den Erlebnissen der Empfindungsseele und der Verstandesseele. Die Empfindungsseele kommt nur in Betracht während der Mensch der Aussenwelt hingegeben ist; wenn er aber darüber nachdenkt, ohne dass die Äusseren Eindrücke weiter arbeiten, ist er an die Verstandesseele hingegeben. Die Verstandesseele ist mehr selbständig gegenüber der Empfindungsseele. Die Fähigkeit, durch welche der Mensch kombiniert die Äusseren Eindrücke, bezeichnen wir als die Kraft des "Merkur".- Jupiter bewirkt die Traumbilder in der Gemüts- oder Verstandesseele, die entsprechenden Einflüsse des Merkur wirken als die Gedanken. Während des Tages weiss der Mensch, was geschieht, aber es sind auch innere Einflüsse da.

Es gibt aber auch Einflüsse, die während des Tages auf die Bewusstseinsseele wirken. Was ist da für ein Unterschied ? Die Empfindungsseele macht sich geltend wenn wir die Aussenwelt anglotzen; entziehen wir uns den Eindrücken der Aussenwelt und verarbeiten wir sie, so sind wir hingegeben der Verstandesseele. Wenn wir uns in Beziehung setzen mit diesen Einflüssen, wenn wir zur Tat übergehen und herausgehen aus der Verstandesseele, um uns wieder in Korrespondenz mit der Aussenwelt zu setzen, so ist es die Bewusstseinsseele, an die wir hingegeben sind.-

S. Textvergleich S. 293-321, linke Spalte

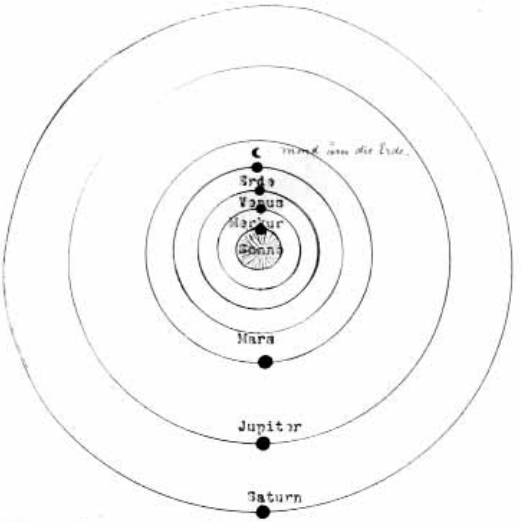
Welche Beziehung ist nun zwischen dem Wirken der Bewusstseinsseele im Wachzustande und dem Wirken der Bewusstseinsseele im Schlafe - dann, wenn der Mensch spricht im Schlafe - ? Nur während des Tages ist der Mensch mit seinem Ich dabei; in der Nacht wird er durch die Kraft des Saturn getrieben. Das, was während des tagwachen Lebens auf die menschliche Bewusstseinsseele wirkt, damit sie aus dem normalen Leben heraus zur Selbständigkeit kommen kann, bezeichnet man als die Kraft des "Mondes".

Wir haben gefunden, dass der Mensch drei verschiedenen Gliedern der Seele hat, die drei verschiedenen Einflüssen hingegeben sind: in der Nacht dem Mars-, dem Jupiter- und dem Saturnkräften; und wenn er während des Tages sein Seelenleben entfaltet, so ist er hingegeben den Venus-, Merkur- und den Mondkräften. Damit haben wir den Menschen täglichen Weg bezeichnet, den er innerhalb von 24 Stunden durchmisst. Vorläufig wollen wir, ohne uns etwas dabei zu denken, eine andere Reihe von Erscheinungen daneben stellen, welche gewöhnlich nicht unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, den wir heute anlegen wollen.

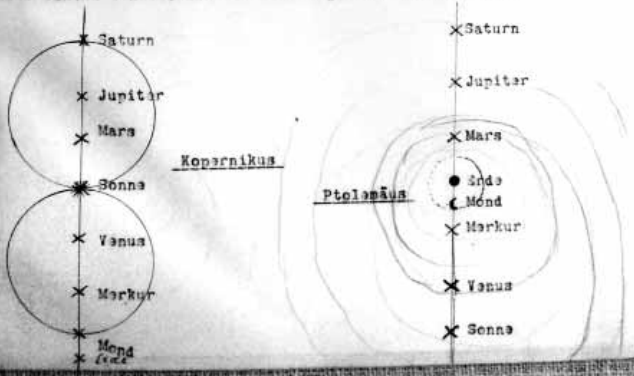
Sie kennen alle den Gang der Erde aus der gewöhnlichen Wissenschaft, und wir wollen nur ganz annähernd einmal den Gang der Erde, der Sonne usw. betrachten. Wenn wir den Gang der Erde um die Sonne so betrachten, wie es die gewöhnliche Wissenschaft tut, so ist das für die Geisteswissenschaft erst der allererste Anfang. Was sich in der Äusseren Welt vollzieht, ist ein Gleichnis, ein Bild, für innere geistige Vorgänge. Was wir aus der Astronomie lernen, lässt sich vergleichen, in Bezug auf das, was wirklich zu Grunde liegt, mit dem, was ein Kind lernt von dem Gang der Uhr. Man macht dem Kinde klar, was die 12 Ziffern bezeichnen, was das Herumgehen der Zeiger bezeichnet, usw. Dann kann das Kind nach der Uhr sehen. Aber das würde noch nicht viel bedeuten; es muss lernen, die Bewegung der Zeiger in Beziehung zu setzen mit dem, was in der Welt geschieht. Wenn der eine Zeiger über 6, der andere über 12 Uhr steht, so muss das Kind wissen, dass das für eine bestimmte Zeit des Jahres bedeutet, dass die Sonne dann aufgeht, es muss lernen, die Verhältnisse der Welt zu begreifen, und die Uhr als ein Gleichnis anzusehen, für die Verhältnisse unserer Welt.

So lernt man in der Astronomie, dass in der Mitte unseres Planetensystems sich die Sonne befindet, und ringsherum die Planeten. Und man lernt im Kalender lesen, dass Saturn, oder Jupiter da oder dort zu finden sind.-Wenn man die gegenseitige Stellung der Planeten zu einander kennt, dann hat man so viel gelernt über den Himmelsraum wie ein Kind, wenn es sagen kann: es ist halbzehn. Aber man kann dazu lernen, auf welche Verhältnisse des Lebens sich all das bezieht. Man kann die Weltenkräfte verstehen lernen, die als Unsichtbares hereinwirken von den Mächten des Makrokosmos wie eine mächtige Weltenuhr. Von der Uhr unseres Planetensystems kann man übergehen zu den grossen Planetenverhältnissen. Also gibt es einen Grund, warum z.B. einmal in einem solchen Verhältnis steht zu unserer Erde und ein anderes Mal in einem anderen. Da erweitert sich uns der Gedanke von den Bewegungen in unserm Sonnensystem zu einem sinnvollen Gedanken. Sonst wäre es ebenso, als wenn man die Uhr nur zum Spass gebaut hätte, ohne einen Sinn.

Wir können also sagen: das Planetensystem wird für uns zu einer Art Weltenuhr, zu einem Ausdrucksmittel für das, was wirklich hinter den Weltenkörpern steht. Betrachten wir zunächst die Weltenuhr für sich, damit nicht gar zu sehr Vorwürfe von der Äusseren Wissenschaft gemacht werden können, dass wir unwissenschaftlich zu Werke gehen. Der Gedanke der Äusseren Wissenschaft, dass sich das Planetensystem selber entwickelt hat, ist mehr leicht zu widerlegen. In der Schule wird es durch die rotierende Bewegung eines Oehltropfens demonstriert. Ein Spitzbube unter den Schülern könnte sagen: "Der Lehrer habe sich selber vorgemacht: Daraus können wir schon schliessen, wie hinter dem, was da rotiert, etwas stehen muss, gerade so, wie der Herr Lehrer hinter dem Oehltropfen.



Zuerst nehmen wir den Stand der Erde so, dass die Erde zur Sonne so liegt: Erde, Venus, Merkur, Sonne. Wenn die Erde auf der anderen Seite der Sonne zu liegen kommt, würde zuerst der Mond kommen, dann Merkur, dann Venus - denn Venus und Merkur wurden später verwechselt -, dann jenseits der Sonne: Mars, Jupiter und Saturn. Würde man die Erde weglassen, so würde man, wenn die Himmelskörper verbunden würden, auf dasselbe System kommen wie beim Wach- und Schlafzustande des Menschen. Es ergäbe sich eine Raumesanordnung, die genau entspricht dem Schema des Tages- und des Nachtzustandes des Menschen, wenn man den Moment des Einschlafens als Mittelpunkt betrachtet. Man kann in das Planetensystem dasselbe Schema einzeichnen wie beim Tagesablauf des Menschen.



-7-

Man kann die Perspektive gewinnen, dass der Anordnung unseres Planetensystems grosse Kräfte zu Grunde liegen, welche die grosse Weltenuhr so regeln, wie sich im Laufe von 24 Stunden unser Leben regelt. In den Makrokosmos wirken gewaltig grosse Kräfte, die denen analog sind, die uns während des Tages und während der Nacht leiten. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die ähnlichen Benennungen des Weltensystems mit den Kräften, die in uns wirken.- Die Kraft, die den Mars treibt, ist ähnlich der, welche uns einschlafen lässt. Die Kraft, welche den Jupiter treibt, ist ähnlich der, welche uns Träume sendet. Der weit entfernte Saturn nimmt sich aus in seiner Wirkung wie jene schwache Kraft, die auch so gering ist, dass sie nur beim Nachtwandeln wirkt. Der Mond wird von einer Kraft herumgetrieben ähnlich der Kraft, die uns im Tagesleben regelt. Die Raumesentfernungen bedeuten etwas, was sich ausdrückt in unserem eignen zeitlichen Menschenleben wie stärkere oder schwächere Wirkung. Wenn man nun ganz oberflächlich in Betracht zieht, dass Saturn der weitwegstehendste Planet ist, der also die geringste Wirkung auf unser Sonnensystem hat, und dass die Kraft, welche den Jupiter herumtreibt, sich vergleichen lässt mit dem, was ja nur selten in unser Leben eingreift, mit der Traumeswelt, so findet man ein merkwürdiges Entsprechen desjenigen, was Menschenleben ist, zu demjenigen, was als Kräfte wirkt in der grossen Weltenuhr.

In der Tat ist die Welt viel komplizierter als man gewöhnlich glaubt. Wenn wir in uns blicken als Mensch, kommen wir nur zurecht, wenn wir all das, was in unserer Menschlichkeit mit der grossen Welt verwandt ist, betrachten. Daher haben die Geistesforscher die entsprechenden Bezeichnungen gewählt für <u>die grosse Welt</u> und die in der Haut eingeschlossene Leiblichkeit des Menschen, <u>die kleine Welt</u>.

Wir haben einen Blick zu den Grenzen jenes Gebietes geworfen, wo wir hoffen können, dass sich uns die Geisteswelten erschliessen. Wir werden nicht nur das Gleichnis kennen lernen, sondern auch auf die Wesenheiten selber hindeuten, welche die Planeten in Bewegung gebracht haben, und die Verwandtschaft erkennen, die zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos besteht.

21.– 31. März 1918 Vortrag ~~[illegible]~~ 19. 8. 18.

Mikrokosmos
Makrokosmos

Im Allgemeinen ist schon angedeutet worden, welches das Verhältnis zwischen dem Wachzustande und dem Schlafzustande des Menschen ist, und es ist gesagt worden, dass der Mensch aus dem Schlafzustande heraus sich die Kräfte holt, die er während des Wachzustandes braucht, um sein Seelenleben aufzubauen. Nun sind diese Dinge viel komplizierter, als man gewöhnlich denkt. Heute wird etwas Genaueres über den Unterschied des Wach- und Schlafzustandes gesagt werden vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft aus. Doch werden wir davon absehen, all die mehr oder weniger interessanten Hypothesen zu berühren und aufzuzählen, welche die Physiologie der Gegenwart über das Wachen und Schlafen aufgestellt hat. Es würde uns das von der Geisteswissenschaft beträchtlich ablenken, und es braucht höchstens gesagt zu werden, dass ja die gewöhnliche Wissenschaft nur das betrachtet, beim schlafenden Menschen, was in der physischen Welt zurückbleibt, den physischen Leib mit dem Aetherleib. Der physischen Wissenschaft ist vollständig fremd – und sie hat von ihrem Standpunkt ein gewisses Recht, einseitig zu sein – was für den Geistesforscher als eine Wirklichkeit da ist, nämlich dasjenige, was sich beim Schlaf aus dem physischen und Aetherleib heraushebt. Das Ich und der Astralleib sind, während der Mensch schläft, in einer geistigen Welt, während sie, wenn er wacht, in der physischen Welt sind, gleichsam untergetaucht in den physischen und Aetherleib. Wir wollen einmal diesen schlafenden Menschen betrachten. Es ist ganz natürlich, dass für das gewöhnliche Bewusstsein eines schlafenden Menschen der Schlafzustand etwas Einheitliches ist; dass nicht weiter untersucht wird, ob auf den Menschen, wenn er in der Nacht in einer geistigen Welt ist, mehrere Kräfte sich auf seine leibfreie Seele geltend machen, oder nur eine einheitliche Kraft. Wir können aber unterscheiden zwischen ganz genau

genau von einander zu unterscheidenden Einflüssen, denen der Mensch während des Schlafes ausgesetzt ist; zunächst nicht das, was im Bette liegen bleibt, sondern das Seelische im Menschen, was sich herausbegeben hat. ist verschiedenen Einflüssen unterworfen

Nun wollen wir uns durch naheliegende Tatsachen erklären hinführen auf diese Einflüsse. Dasjenige, was der Mensch bei Einschlafen erlebt, braucht er nur etwas genauer zu beobachten. Er kann bemerken, wie gleichsam jene nach aussen gerichtete Tätigkeit beginnt zu erlahmen, durch die er während des Tagwachens seine Glieder bewegt und alles dasjenige ausführt, was wir nennen können: „mit Hilfe unserer Seele unseren Leib in Bewegung setzen." Wer ein wenig Selbstschau hält während des Momentes des Einschlafens, fühlt, wie das Ich jetzt nicht mehr Herrschaft üben kann über die eigenen Glieder. Man wird sich zunächst unfähig fühlen, durch den Willen die Glieder zu lenken, man wird sich unfähig fühlen, Herrschaft auszuüben über das, was wir Sprache nennen. Dann fühlt er nach und nach auch die Möglichkeit schwinden, mit der Aussenwelt in irgendeinen Zusammenhang zu treten. Alle die Eindrücke des Tages schwinden nach und nach dahin. Da hören die Empfindungsfähigkeiten für Geschmack und Geruch auf und zuletzt die Fähigkeit des Hörens. In diesem Ohnmächtigwerden verspürt der Mensch das Heraustreten aus seinen leiblichen Hüllen. Damit haben wir schon den ersten Einfluss charakterisiert, welcher auf den Menschen während des Schlafes bewirkt wird, den Einfluss, der den Menschen heraustreibt aus seinen Leibern. Man verspürt, wie eine Macht über einen kommt. Man befiehlt sich ja nicht: „du sollst jetzt aufhören zu schmecken, zu hören usw. – sondern es ist eine Macht, die sich im Menschen geltend macht. Das ist der erste der Einflüsse. Aber wenn dieser allein sich geltend machte während des Schlafes, so würde der absolut ruhige, von nichts gestörte Schlaf die Folge sein.

Aber wir wissen, dass im normalen Leben keineswegs nur

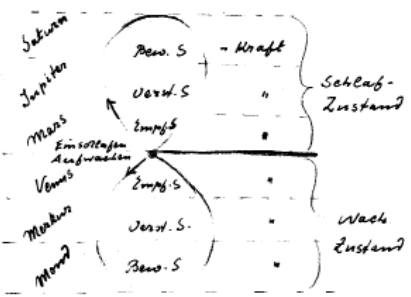
dieser sogenannte normale, durch nichts gestörte Schlaf vorhanden ist, sondern dass es eine 2fache Möglichkeit gibt, dass dieser Schlaf sich in einer anderen Form geltend macht. Erstens haben wir den Schlaf, wo sich mehr oder weniger chaotische Bilder hereindrängen in das Schlafleben. Ein anderer, 2ter Einfluss macht sich da geltend, wenn der Schlaf durch das Traumleben unterbrochen wird; vorher wir unterscheiden können: erstens jenen Einfluss, der uns das Bewusstsein auslöscht und zweitens denjenigen, der uns die Traumeswelt vor die Seele gaukelt, der in unser Nachtleben die Träume hineindrängt. Das ist aber nicht die einzige Art, wodurch der normale Schlaf beim Menschen eine andere Gestalt annehmen kann; doch tritt diese dritte Art nur bei einer geringen Anzahl von Menschen auf – nämlich, wenn der Mensch anfängt, ohne ein Bewusstsein davon zu haben, aus dem Schlaf zu sprechen oder gewisse Handlungen zu vollführen. Gewöhnlich weiss es am Tage nichts von den Impulsen, die ihn zu solchen Handlungen getrieben haben. Es kann sich bis zu dem steigern, was wir Nachtwandeln nennen. Während der Mensch nachtwandelt, hat er oft gewisse Träume, doch ist das in der Mehrzahl der Fälle nicht der Fall, sondern er handelt wie ein Automat unter dunklen Antrieben, deren er sich nicht einmal traumhaft bewusst zu sein braucht. Er tritt mit der Aussenwelt ebenso in Berührung wie bei Tag, nur unbewusst. Diese Handlungen unterliegen einem dritten Einfluss. Diese drei Einflüsse, denen der Mensch während des Schlafes ausgesetzt ist, sind immer da, und die Geisterforschung kann wirklich erkennen, dass sie alle drei bei jedem Menschen nachts vorhanden sind. Nur überwiegt der erste Einfluss bei den meisten Menschen, der zweite tritt ab und zu ein. Diese zwei wirken bei den meisten Menschen nur so stark, dass das Handeln zu den Seltenheiten gehört, aber doch ist der dritte Einfluss bei jedem Menschen auch vorhanden. Bei dem

Schlafwandlers dagegen ist der dritte Einfluss so stark und die ersten beiden so schwach, dass der dritte die Herrschaft gewinnt. Man hat diese drei Einflüsse in der Geisteswissenschaft immer unterschieden; wir müssen innerhalb des Seelenlebens des Menschen drei Gebiete annehmen, welche so sind, dass das eine Gebiet mehr dem ersten, das zweite mehr dem zweiten, das dritte Gebiet mehr dem dritten Einfluss unterliegt. Die Seele des Menschen ist also ein dreigeteiltes Wesen. Man bezeichnet den Teil der Menschenseele, welcher dem ersten Einfluss unterliegt, als die Empfindungsseele; den Teil der Seele, auf welchen sich der Einfluss geltend macht, der an zweiter Stelle charakterisiert ist, die Verstandes- oder Gemütsseele, und den Teil, das überhaupt seine ersten artigen Naturwesen sich gar nicht kund gibt, die Bewusstseinsseele. So haben wir während der Schlafenszeit des Menschen zu unterscheiden drei Einflüsse und die drei Glieder des Seelenlebens, die den drei Einflüssen unterliegen, unterscheiden wir als Empfindungs- Verstandes- und Bewusstseinsseele. Wenn der Mensch in den traumlosen Schlaf versetzt wird, so geschieht aus der Welt, in die er hinein versetzt wird, ein Einfluss auf die Empfindungsseele; wenn er träumt, geschieht ein Einfluss auf die Verstandesseele; und ein Nachtwandler auf die Bewusstseinsseele. Nun haben wir aber nur die eine Seite des menschlichen Seelenlebens während des Schlafes geschildert; wir müssen auch die andere Seite schildern, die im Entgegengesetzten besteht. Wir haben den einschlafenden Menschen geschildert, betrachten wir jetzt den aufwachenden.

Was geht mit dem Menschen in der Zwischenzeit vor? Am Abend hat ihn eine gewisse Macht herausgetrieben aus seinem Leib. Diese Macht ist sozusagen dadurch am Abend befähigt zum Herauftreiben des Menschen aus seinem Körper, weil er ihr dieser Macht durch Einfluss zuerst unterliegt. In späteren Stadien des Schlafes unterliegt er den beiden anderen Einflüssen. Wenn

aber diese Einflüsse stattgefunden haben, ist der Mensch etwas anderes als er vorher war, er verändert sich ja während des Schlafes. Am Abend ist er ermüdet, und am Morgen hat er wieder die Fähigkeit, in sein Leibesleben zurückzukehren. Was ihm während des Schlafes passiert ist, das gibt ihm die Fähigkeit, zurückzukehren. Derselbe Einfluss, der sich (in abnormen Zuständen) in unserer Traumeswelt geltend macht, der ist es welcher, wenn auch kein Traum vorhanden ist, auf den Menschen wirkt, und auch der dritte, der (als abnormer Zustand) der beim Nachtwandler zustande kommt. Wenn sich die zwei letzteren Einflüsse geltend gemacht haben, ist der Mensch gestärkt und gekräftigt, er hat aus der geistigen Welt jene Kraft gezogen und gesogen, die er im Tagesleben braucht. Es ist nun ausgesprochen der Einfluss auf die Verstandes- und Bewusstseinsseele, der den Menschen kräftigt; aber wenn er gekräftigt ist, so ist es derselbe Einfluss, der den Menschen herausgetrieben hat, der ihn (dann) wieder zurückführt, nur macht er sich in umgekehrter Weise geltend. Dieselbe Macht, die den Menschen hinausgetrieben hat, bringt ihn wieder zurück: der Einfluss auf die Empfindungsseele. Alles das, was mit der Empfindungsseele zu tun hat, war am Abend ermattet. Wenn wir frisch sind, so interessieren uns die Eindrücke der physischen Welt, sodass sie uns Freude, Lust, Schmerz usw. bereiten. Wir sind hingegeben an die äussere Welt. Was fühlt Freude und Schmerz, was fühlt Interesse? Was ist entzündet in uns, wenn wir an die äussere Welt hingegeben sind? Das ist die Empfindungsseele; und sie ist ermattet, wenn wir einschlafen müssen. Aber am Morgen finden wir all das erfrischt. Wir finden dass dieselben Erscheinungen der Empfindungsseele, die am Abend wie erlahmt waren, wieder frisch sind. Daraus erkennen wir, dass dieselbe Macht, die uns herausgeführt hat, uns wieder hineinführt. Die erneuernde Empfindungsseele bringt uns wieder ins Leben zurück hinein. Was am Abend wie erstorben war, ist wieder wie neu belebt. Der Mensch

bewegt sich während des Einschlafens dem Punkt zu, der den stärksten Einfluss auf seine Bewusstseinsseele hat. Wir haben also drei Kräfte, die auf den Menschen während des Schlafzustandes wirken. Diese drei Kräfte haben seit alten Zeiten in der Geisteswissenschaft ganz bestimmte Namen. Man darf zunächst an nichts anderes denken bei diesen Namen. Wenn man in alte Zeiten zurückgehen würde, so waren diese Namen diesen drei Kräften gegeben, und die Namen, die jetzt gebraucht werden für andere Dinge, sind ihnen entlehnt. Diejenige Kraft, die auf die Verstandesseele wirkt, ist es, welche die Welt der Träume in die Verstandesseele hineintreibt, und die führt den Namen Jupiter. Diejenige Kraft, welche in besonderen Verhältnissen den Menschen zum Nachtwandler machen würde, heißt den Namen Saturn. Diejenige Kraft, welche auf die Empfindungsseele wirkt, heißt den Namen Mars. Der Mensch macht während der Nacht eine Art Kreislauf durch; steht er in der Mitte zwischen Einschlafen und Aufwachen, so ist am stärksten, was auf seine Bewusstseinsseele einwirkt, beim Einschlafen und Aufwachen, was auf seine Empfindungsseele wirkt. Vorläufig wollen wir die ursprüngliche Bedeutung dieser Namen nehmen, welche Kräfte bezeichnen, die auf den Menschen wirken während des Schlafes; nun, wenn der Mensch aufwacht, (der Punkt bezeichnet das Aufwachen) wird er in eine Welt versetzt, die der heutige Mensch allein als die seinige ansieht. Die Eindrücke auf die Sinne werden auf ihn so bewirkt, dass er nicht unter die sinnlichen



Eindrücke hinschauen kann. Sie treten vor seine Seele hin, wenn das

Mensch den Morgens aufwacht. Der ganze Teppich der Sinnenwelt liegt vor ihm ausgebreitet. Aber noch etwas anderes ist für ihn da; nämlich dass er nicht nur mit seinen Sinnen wahrnimmt eine äussere Welt, sondern dass er dann, wenn er dies oder jenes wahrnimmt, immer etwas dabei <u>empfindet</u>. Wenn auch die Lust bei der Wahrnehmung irgendeiner Farbe noch so gering ist, es ist ein gewisser Einfluss vorhanden. Alle äusseren Sinneseindrücke wirken so, dass sie innerliche Eindrücke hervorrufen. Alles das gehört der Empfindungsseele an. Die Wahrnehmung dessen, was uns von aussen durch die Sinne von die Seele geraubert wird, verursacht der Empfindungs-<u>Leib</u>, aber was wir dabei innerlich erleben von dem Eindruck, den auf uns die rote Farbe uns macht, das verursacht die Empfindungs<u>seele</u>. Die Empfindungsseele ist des Morgens hingegeben an die Eindrücke der Aussenwelt. Was während des Schlafes dem „<u>Mars</u>" hingegeben war, wird beim Erwachen dem äusseren Sinnenteppich hingegeben. Die äussere Sinnenwelt, insofern sie in unserer Seele bestimmte Empfindungen hervorruft, bezeichnen wir mit einem gewissen Namen, doch dürfen wir dabei nur an das denken, was sich als Einfluss auf unsere Empfindungsseele geltend macht an dem äusseren Sinnenteppich; diesen Einfluss, der vom Morgen ab eintritt, bezeichnet man als die Kraft der "<u>Venus</u>." Ebenso findet aus der physischen Welt ein Einfluss auf die Verstandes- oder Gemütsseele statt; das ist der Einfluss, durch den der Mensch sich den äusseren Einflüssen entziehen und sie verarbeiten kann. Es ist ein Unterschied zwischen den Erlebnissen der Empfindungsseele und der Verstandesseele. Empfindungsseele kommt nur in Betracht während der Mensch der Aussenwelt hingegeben ist. Wenn er aber darüber nach<u>denkt</u>, ohne dass die äusseren Eindrücke weiter arbeiten, ist er der Verstandesseele hingegeben. Die Verstandesseele ist mehr selbständig gegenüber der Empfindungsseele.

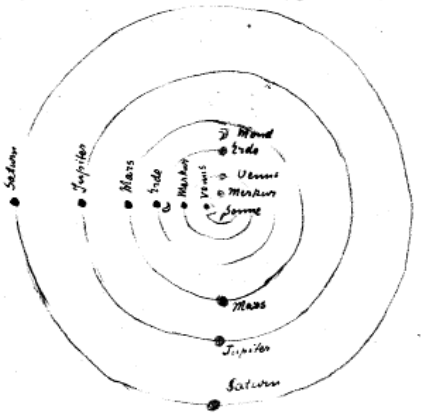
Die Fähigkeit, durch welche der Mensch die äusseren Eindrücke kombiniert, bezeichnen wir als die Kraft des "Merkur". Jupiter bewirkt die Traumbilder in der Gemüts- oder Verstandesseele, die entsprechenden Einflüsse der Merkur wirken als die Gedanken. Während des Tages weiss der Mensch, was geschieht, aber es sind auch innere Einflüsse. Es gibt aber auch Einflüsse, welche während des Tages auf die Bewusstseinsseele wirken. Was ist da für ein Unterschied? Die Empfindungsseele macht sich geltend, wenn wir die Aussenwelt anglotzen; entziehen wir uns den Eindrücken der Aussenwelt und verarbeiten wir sie, so sind wir hingegeben der Verstandesseele. Wenn wir uns in Beziehung setzen zu diesen Einflüssen, wenn ich zur Tat angehe und herausgehe aus der Verstandesseele, um mich wieder in Korrespondenz mit der Aussenwelt zu setzen, so ist es die Bewusstseinsseele. Welch eine Beziehung ist zwischen dem Wirken der Bewusstseinsseele im Wachzustande und dem Wirken der Bewusstseinsseele im Schlafe: denn sprecht der Mensch im Schlafe: Nun: während des Wachens ist der Mensch mit seinem Ich dabei, in der Nacht wird er durch die Kraft des Saturn getrieben. Das, was während des tagwachen Lebens auf die Bewusstseinsseele wirkt, damit sie aus dem normalen Leben heraus zur Selbständigkeit kommen kann, bezeichnet man als die Kraft des "Mondes".

Wir haben gefunden, dass der Mensch drei verschiedene Glieder der Seele hat, die drei verschiedenen Einflüssen hingegeben sind. In der Nacht dem Mars, Jupiter und Saturn, und wenn er während des Tages sein Seelenleben entfaltet, so ist er hingegeben den Venus-, Merkur- und Mondkräften. Damit haben wir den Menschen täglichen Weg bezeichnet, den er innerhalb von 24 Stunden durchmisst. Vorläufig wollen wir, ohne uns etwas dabei zu denken, eine andere Reihe von Erscheinungen daneben vorstellen, welche gewöhnlich nicht unter

dem Gesichtspunkte betrachtet werden, den wir heute anbahnen wollen. Sie kennen alle den Gang der Erde aus der gewöhnlichen Wissenschaft und wir wollen uns ganz annähernd einmal den Gang der Erde, der Sonne usw. betrachten. Wenn wir den Gang der Erde um die Sonne so betrachten, wie es die gewöhnliche Wissenschaft tut, so ist das für die Geheimwissenschaft erst der allererste Anfang. Was sich in der äusseren Welt vollzieht, ist ein Gleichnis, ein Bild für innere geistige Vorgänge. Was wir aus der Astronomie lernen, lässt sich vergleichen in Bezug auf das, was wirklich geschehen liegt, mit dem, was ein Kind lernt vom Gang der Uhr. Man macht dem Kind klar, was die 12 Ziffern bezeichnen, was das Herumgehen der Zeiger bezeichnet usw. Dann kann das Kind nach der Uhr sehen. Aber das würde noch nicht viel bedeuten, es muss lernen die Bewegung der Zeiger in Beziehung zu setzen mit dem, was in der Welt geschieht. Wenn der eine Zeiger über 6, der andere über 12 Uhr steht, so muss das Kind z. B. wissen, dass das für eine bestimmte Zeit des Jahres bedeutet dass die Sonne dann aufgeht, es muss lernen die Verhältnisse der Welt zu bezeichnen und die Uhr als ein Gleichnis anzusehen für die Verhältnisse unserer Welt. So lernt man in der Astronomie, dass in der Mitte sich die Sonne befindet und ringsherum die Planeten, und man lernt im Kalender lesen, dass Saturn oder Jupiter da oder dort zu finden sind. Wenn man die gegenseitige Stellung der Planeten genau kennt, dann hat man soviel gelernt über den Himmelsraum, wie ein Kind, wenn es sagen kann: es ist 1/2 10 Uhr. Aber man kann dazulernen, auf welche Verhältnisse des Lebens sich das alles bezieht. Man kann die Weltenkräfte verstehen lernen, die als unsichtbares herauswirken von den Mächten des Makrokosmos wie eine mächtige Weltenuhr. Von der Uhr des Planetensystems kann man übergehen zu den grossen Planetenverhältnissen. Also gibt es einen Grund, warum die

Venus ein mal in einem solchen Weltenverhältnisse steht und ein-mal in einem anderen. So erweitert sich uns der Gedanke von den Bewegungen unseres Sonnensystems zu einem sinnvollen Gedanken. Sonst wäre es ebenso, als wenn man die Uhr uns zum Spass gebaut hätte, ohne einen Sinn. Wir können also sagen: Das Planetensystem wird für uns zu einer Art Weltenuhr, zu einem Ausdrucksmittel für das, was wirklich hinter den Weltenkörpern steht. Betrachten wir zunächst die Weltenuhr für sich, damit nicht gar zu sehr Vorwürfe von der äusseren Wissenschaft gemacht werden können, dass wir unwissenschaftlich zu Werke gehen. Der Gedanke der äusseren Wissenschaft, dass sich das Planetensystem selber entwickelt hat, ist sehr leicht zu widerlegen. In der Schule wird es durch die rotierende Bewegung eines Ölkopfes demonstriert. Ein Spitzbube unter den Schülern könnte sagen, der Lehrer habe sich selber vergessen. Daraus können wir schon schliessen, wie hinter dem, was da rotiert, etwas stehen muss, geradeso wie der Hans Lehrer hinter dem Ölkopfen.

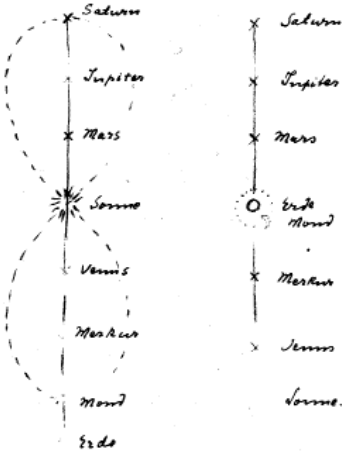
Zuerst nehmen wir den Stand der Sonne so liegt: Erde, Venus, Merkur, Sonne. Wenn die Erde auf die andere Seite der Sonne zu liegen kommt, würde zuerst der Mond kommen, dann Merkur, dann Venus, dann Venus und Merkur wurden später verwechselt), – dann jenseits



(Rot: Namen nach Ptolemäus. Was früher Venus hiess, ist später (Kopernikus) Merkur genannt worden. Und umgekehrt)

jenseits der Erde: Mars, Jupiter, Saturn.

Würde man die Erde wegdenken, so würde man, wenn man die Himmelskörper verbinden würde, auf dasselbe System kommen wie beim Wach- und Schlafzustande des Menschen, es ergäbe sich eine Raumesanordnung, die ~~[illegible]~~ jenem entspricht dem Schema des Tages- und Nachtzustandes des Menschen, wenn man den Moment des Einschlafens als Mittelpunkt betrachtet. Man kann in das Planetensystem dasselbe Schema einzeichnen wie beim Tagesablauf des Menschen. Man kann die Perspektive gewinnen, dass der Anordnung unseres Planetensystems grosse



Kräfte zugrunde liegen, welche die grosse Weltenuhr so regeln, wie sich im Laufe von 24 Stunden unser Leben regelt. In dem Makrokosmos wirken gewaltig grosse Kräfte, die denen Analog sind, die uns während des Tages und der Nacht leiten. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die ähnlichen Benennungen des Weltensystems mit den Kräften, die in uns wirken. Die Kraft, die den Mars treibt, ist ähnlich der, welche uns einschlafen lässt. Die Kraft, welche den Jupiter treibt, ist der ähnlich, welche uns träumen sendet. Der weit entfernte Saturn nimmt sich aus in seiner Wirkung, wie jene schwache Kraft, die auch so gering ist, dass sie nur beim Nachtwandler wirkt. Der Mond wird von einer Kraft herumgetrieben, ähnlich der Kraft, die uns im Tagesleben regelt. Die Raumesentfernungen bedeuten etwas, was sich ausdrückt in unserem eigenen zeitlichen Menschenleben wie stärkere oder schwächere.

Wirkung. Wenn man nun ganz oberflächlich in Betracht zieht, dass Saturn der weit-abstehendste Planet ist, der also die geringste Wirkung auf unser Sonnensystem hat, und dass die Kraft, welche den Saturn herumtreibt, sich vergleichen lässt mit dem, was uns ja selten in unser Leben eingreift, mit der Fremdenwelt, so findet man ein merkwürdiges Entsprechen desjenigen, was Menschenleben ist, zu demjenigen, was als Kräfte wirkt in der grossen Weltenuhr. In der Tat ist die Welt viel komplizierter als man gewöhnlich glaubt. Wenn wir in uns blicken als Mensch, kommen wir nur dann zurecht, wenn wir all dies, was in unserer Menschlichkeit mit der grossen Welt verwandt ist, betrachten. Daher haben die Geisteforscher die entsprechenden Bezeichnungen gewählt für die grosse Welt und die in die Haut eingeschlossene Leiblichkeit des Menschen, die kleine Welt.

Wir haben einen Blick zu den Grenzen jenes Gebietes geworfen, wo wir hoffen können, dass sich uns die Geisteswelten erschliessen. Wir werden nicht nur das Gleichnis kennenlernen, sondern auch auf die Wesenheiten selbst hindeuten, welche die Planeten in Bewegung gebracht haben und die Verwandtschaft erkennen, die zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos besteht.

Hoyack
11 Vorträge.

- II. VORTRAG -

22. März 1910

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

- II. VORTRAG -

Im Allgemeinen ist es schon angedeutet worden, welches das Verhältnis ist zwischen den Wach-und Schlafzuständen des Menschen, und es ist gesagt worden, dass der Mensch aus dem Schlafzustand heraus sich die Kräfte holt, die er während des Wachzustandes braucht, um sein Seelenleben aufzubauen. Nun sind diese Dinge viel komplizierter, als man gewöhnlich denkt, und wir werden heute einiges Genaueres über den menschlichen Wach-und Schlafzustand zu sagen haben vom Gesichtspunkt der Geistesforschung aus. Ich bemerke nur nebenbei, dass wir hier absehen von all den Hypothesen, die die Physiologie der Gegenwart hat. Das würde uns nur von der geisteswissenschaftlichen Richtung abbringen. So kann höchstens das gesagt werden, dass sie nur das betrachten wird, was zurückgeblieben ist, phys. und Aetherleib. Ich und Astralkörper sind dann in einer geistigen Welt, während, wenn sie dann in der phys. Welt sind, untergetaucht sind in phys. Leib und Aetherleib. Nun wollen wir den phys. Menschen betrachten. Es ist natürlich dass der Schlafzustand ein einheitlicher ist, den man nicht weiter untersucht, da man sich im gewöhnlichen Leben nicht fragt, wenn nun der Mensch in einer geistigen Welt ist, sind es dann mehere Kräfte, die sich auf seine Seele geltend machen, oder ist es nur einer Kraft ausgesetzt, die die geistige Welt durchdringt,

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

oder können wir verschiedene Kräfte unterscheiden, denen wir ausgesetzt sind ? Ja, wir können ganz verschiedene Einflüsse erkennen während er schläft; das, was sich herausgehoben hat als das eigentlich Seelische und das Ich. Durch naheliegende Tatsachen wollen wir hinführen auf die Tatsachen, die auf den schlafenden Menschen ausgeübt werden. Das, was der Mensch im Einschlafen erlebt, braucht er nur genauer zu beobachten. Die innere Tätigkeit beginnt zu erlahmen, durch die er während des Tagwachens seine Glieder bewegte. Wer ein wenig Selbstschau halten will für den Moment des Einschlafens, wird bemerken: Ich kann jetzt nicht mehr eine Herrschaft ausüben über meine Werkzeuge, ich werde ohnmächtig, meine Glieder zu lenken, dann verliert man die Herrschaft über die Sprache, dann fühlt er nach und nach auch, wie ihm die Möglichkeit entschwindet, mit der Aussenwelt in Zusammenhang zu treten, alle Eindrücke des Tages schwinden nach und nach dahin;- Was zuerst dahinschwindet ist, dass man seine Glieder und Sprachwerkzeuge nicht mehr bewegen kann, dann folgen Geschmack und Geruch, zuletzt das Hören, dann tritt der Mensch heraus aus seiner leiblichen Hülle. Damit haben wir den 1. Einfluss dessen charakterisiert, was den Menschen heraustreibt aus seinem Leibern. Es wird derjenige, der Selbstschau hält, bemerken, wie es eine Macht ist, die über ihn kommt. Es macht sich etwas geltend aus der anderen Welt, was ihn heraustreibt aus seinem phys. Leib. -

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

Wenn dieser Einfluss allein sich geltend machte, dann würde das eintreten, was wir nennen können: der absolut ruhige, durch nichts gestörte Schlaf. Den kennt ja der Mensch. Aber wir wissen, dass im normalen Leben keineswegs nur dieser Schlaf vorhanden ist, sondern wir wissen, dass vorhanden ist eine 2fache Möglichkeit, dass dieser Schlaf sich geltend macht. 1. drängen sich Traum= bilder ein. Würde nun der 1. Einfluss geltend sein, dann würde der absolut ruhige Schlaf vorhanden sein. Das ist ein anderer Einfluss, wenn der Schlaf durch den Traum unterbrochen wird. Der 2. Einfluss ist also der, der die Traumwelt vor die Seele gaukelt. Das ist nicht die einzige Art, wodurch der normale Schlaf eine andere Gestalt annimmt. Manche Menschen haben noch eine 3. Art Schlaf, wenn der Mensch anfängt, ohne dass er ein Bewusstsein het, zu sprechen oder zu handeln. Es kann sich solches Schlaf= handeln steigern bis zum Nachtwandeln. Der Nachtwandler handelt wie ein Automat, er ist sich der Antriebe nicht bewusst. Durch diesen 3. Einfluss tritt er in Verbindung mit der Aussenwelt, nur unbewusst. So können wir 3 Einflüsse konstatieren, sie sind immer da, und die Geistesforschung kann erforschen, dass die 3 Einflüsse bei jedem Menschen vorhanden sind, nur überwiegt der 1. Einfluss. Der Traumzustand ist weniger oft, Handeln gehört zu den ~~[illegible]~~ Seltenheiten, aber vorhanden ist der 3. Ein= fluss doch. --

Diese 3 Einflüsse hat man immer von einander unterschieden, und wir müssen innerhalb des Seelenlebens 3 Gebiete annehmen, welche so sind, dass das eine Gebiet dem 1. Einfluss unterliegt usw. . Die Seele ist aber ein 3geteiltes Wesen, denn sie kann 3 Ein= flüssen unterliegen. Der Teil der Menschenseele, welcher dem 1. Einfluss unterliegt, welcher die Seele heraustreibt aus dem phys. und Aetherleib, bezeichnet man mit Empfindungsseele. Der Teil der Seele, auf welchen sich der 2. Einfluss geltend macht ist die Verstandes=Seele; der 3., der sich wenig kundgiebt, ist die Bewusstseinsseele. So haben wir während der Schlafenszeit 3 Einflüsse und 3 Glieder des Seelenlebens, die diesen 3 Einflüs= sen unterliegen. Wenn also der Mensch durch die eine Macht in den traumlosen Schlaf versetzt wird, dann geschieht ein Ein= fluss auf seine Empfindungsseele; wenn er durchsetzt wird mit Traumbildern, ist ein Einfluss vorhanden auf seine Verstandes= seele; wenn er nachtwandelt, geschieht ein Einfluss auf seine Bewusstseinsseele. Trotzdem haben wir nur die eine Seite des menschlichen Schlaflebens geschildert. Wir haben den einschlafen= den Menschen geschildert. Jetzt kommen wir zum aufwachenden Men= schen. Am Abend hat ihn eine gewisse Macht herausgetrieben. Diese Macht ist dazu dadurch befähigt, weil ihr der Mensch zu= erst unterliegt. Er unterliegt in späteren Stadien den beiden

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

andern Einflüssen. Wenn diese Einflüsse stattgefunden haben, dann ist der Mensch anders, als er vorher war. Die Veränderung zeigt sich dadurch, dass er abends müde war und morgens nicht. Das, was im Schlaf passiert ist, giebt ihm die Möglichkeit zu= rückzukehren. Derselbe Einfluss, der sich in unserer Traumwelt geltend macht, derselbe Einfluss ist es auch der sich auf die Verstandesseele oder Gemütsseele geltend macht; der 3. Einfluss auf die Bewusstseinsseele, dann ist der Mensch gestärkt. Es ist vorzugsweise der Einfluss auf die Verstandesseele und Bewusst= seinsseele, was den Menschen kräftigt. Dann ist es aber derselbe Einfluss, nur umgekehrt, welcher den Menschen zurückführt, in seinen Leib. Dieselbe Macht, welche ihn aus dem Leib herausge= trieben hat, bringt ihn wieder zurück. Am Abend ist alles ermat= tet. Am Morgen interessieren uns wieder die Vorgänge der Aussen= welt. Was ist hingegeben an die äussere Welt ? Das ist die Em= pfindungsseele. Das lebendige Teilnehmen finden wir am Abend gelähmt; das fühlen wir am Morgen erfrischt. - Wir fühlen, dass dieselben Erscheinungen des Empfindungslebens wieder frisch auf= leben, sich geltend machen. Dieselbe Macht, die uns am Abend hin= ausgeführt hat, führt die erwachende Seele wieder hinein. Nur bewegt es sich in der entgegengesetzten Richtung. Der obere Teil ist Wachen, der untere Schlafen. (von der Zeichnung)

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

Der Mensch macht während der Nacht 8 eine Art Kreislauf durch, steht er in der Mitte zwischen Einschlafen und Aufwachen, so ist am stärksten, was auf seine Bewusstseinsseele einwirkt; nach dem Einschlafen und vor dem Aufwachen, was auf seine Ver= standesseele wirkt; beim Einschlafen und Aufwachen, was auf die Empfindungsseele wirkt. Wir haben also 3 Kräfte, die auf den Menschen einwirken, diese 3 Kräfte haben 3 ganz bestimmte Namen. Die Bedeutungen, die diese 3 Namen haben, sind entlehnt anderen Bedeutungen. Diejenige Kraft, die auf die Empfindungsseele beim Einschlafen und Aufwachen wirkt, deckt sich mit dem Namen Mars. diejenige Kraft, welche wirkt auf Verstandes-und Gemütsseele, nach dem Einschlafen und vor dem Aufwachen heisst Jupiter, und die Kraft, die den Menschen zum Nachtwandler machen würde, trägt den Namen Saturn. -

Man kann also sagen: Mars hat den Menschen eingeschläfert, Jupiter hat ihm Träume geschickt, der finstere Saturn ist der Einfluss, der den Menschen aufweckt und ihn zu unbewusstem Handeln führt. Vorläufig wollen wir ihre ursprüngliche Bedeu= tung nehmen. Sie bezeichnet Kräfte, die auf die menschliche Seele wirken. Wenn der Mensch am Morgen aufgeweckt ist, was geschieht dann ? Er wird in eine Welt versetzt, die der Mensch als die einzige ansieht, er hat die Eindrücke auf die Sinne .

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

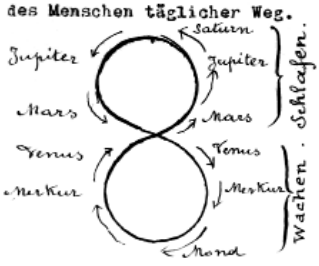
Die werden so bewirkt, dass er nicht hinter die sinnlichen Eindrücke schauen kann. Ein Teppich der Sinnenwelt ist vor ihm ausgebreitet, so dass er nicht nur mit seinen Sinnen die äussere Welt wahrnimmt, sondern dass er immer etwas dabei empfindet. Violett wirkt anders als rot. Das Empfinden gehört der Empfindungsseele an; der Empfindungsleib ist schuld daran, dass der Mensch gelb sieht, die Empfindungsseele, dass wir etwas dabei empfinden. Am Morgen beginnt die Empfindungsseele hingegeben zu sein an die Eindrücke des Empfindungsleibes; was in der Nacht dem Mars ausgesetzt war, wird am Morgen der Sinnlichkeit ausgesetzt. Nun bezeichnen wir die gesamte sinnliche Welt insofern sie gewisse Zustände in uns hervorruft, mit dem besonderen Namen Venus. Ebenso findet aus der phys. Welt heraus ein Einfluss statt auf die Gemütsseele; das ist der Einfluss, durch den wir uns den äusseren Eindrücken entziehen und sie verarbeiten. Die Empfindungsseele erlebt nun so lange etwas, als sie der Aussenwelt hingegeben ist.

Wenn man aber eine Weile gar nicht Acht giebt auf die Aussenwelt und die Eindrücke nachklingen lässt, dann ist der Mensch der Verstandesseele hingegeben. Sie ist etwas mehr selbstständiges gegenüber der Empfindungsseele. Diese Einflüsse bezeichnen wir als die Kräfte des Merkur. Während des Tages machen sich also geltend die Merkureinflüsse. —

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

So besteht eine grosse Korrespondenz zwischen den Einflüssen des Merkur und Jupiter. Jupiter drängt sich als Traum herein, Merkur bewirkt inneres Seelenleben. In der Nacht weiss der Mensch aber nicht, woher die Dinge kommen, die seine Seele erlebt, am Tage aber weiss er, woher das kommt, worüber er nachsinnt.

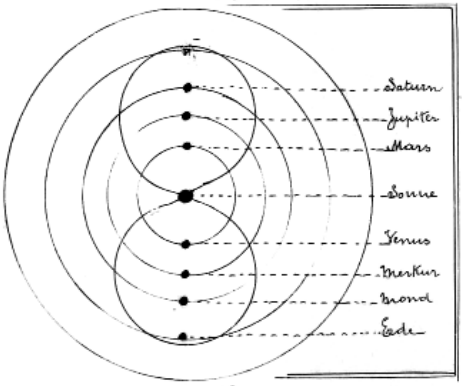
Nun giebt es Einflüsse, die auf die Bewusstseinsseele wirken. Wenn wir das Verarbeitete nehmen und uns wieder hingeben an die Aussenwelt, sind wir hingegeben an die Bewusstseinsseele. Z. B. 1. Ich sehe Blumen; 2. Ich denke darüber nach. 3. Ich will jemandem eine Freude machen. Es besteht eine Korrespondenz zwischen dem Wirken der Bewusstseinsseele und dem Schlafwandelnden. Nur im Wachzustand merkt der Mensch, dass er mit dem Ich dabei ist. Bei Nacht wird er durch die Macht des dunkeln, finstern Saturn getrieben, am Tag wird er zum selbständigen Handeln getrieben durch den Mond. - So haben wir also das menschliche Seelenleben verfolgt. Es unterliegt 3 Einflüssen in der Nacht, Mars-Jupiter - Saturn. Wenn er bei Tag seine Seele ausbreitet, ist er hingegeben den Kräften der Venus, des Merkur, des Mondes. Das ist des Menschen täglicher Weg.



Nun wollen wir eine Reihe von Erscheinungen daneben stellen. Sie kennen alle den Gang der Erde aus den Wissenschaften. Wir wollen jetzt

den Gang der Erde um die Sonne betrachten. Was sich in der physischen Welt vollzieht, ist ein äusseres Bild für innere Vorgänge. Was wir lernen aus der Astronomie, lässt sich vergleichen in bezug auf das, was dem wirklich zugrunde liegt, mit dem Kennenlernen einer ~~XXXX~~ Uhr. Das würde nicht viel bedeuten, wenn man ein Kind die Uhr äusserlich beschreiben lässt; es muss mehr lernen, dass die Sonne um 6^h. auf und untergeht, es muss lernen, die Verhältnisse der Welt ansehen als das, worauf es ankommt. So lernt der Mensch, dass sich in der Mitte des Sonnensystems die Sonne befindet, um sie herum die Planeten kreisen, die Stellung der Planeten zu einander; dann hat man soviel gelernt wie ein Kind, das eine Uhr beschreiben kann. Dann kann man noch lernen die Weltenmächte, die Beweger der mächtigen Weltenuhr des Makrokosmos. Man kann übergehen zu den grossen geistigen Weltverhältnissen, dann wird man sagen können: es giebt Gründe, warum Venus in einem bestimmten Verhältnis zu Jupiter steht usw. . Es giebt Gründe, warum die Uhr gerade so konstruiert wird. Das Planetensystem wird für uns zu einer Art von Weltenuhr, zu einem Ausdrucksmittel für das, was hinter dem Sonnensystem steht. Betrachten wir es so, wie wir es in der Wissenschaft gewohnt sind. Der Gedanke, als ob sich dieses Planetensystem selbst aufgebaut hätte, ist leicht zu widerlegen. Weltennebel waren ins Rotieren gekommen, und da hätten sich Erden gebildet. --

Das Experiment mit dem Tropfen Oel weist auf das Uebersinnliche auf Kräfte, die die Bewegung verursachen. So stehen Kräfte und Mächte hinter den Weltengebilde. Um die Sonne rotiert die Erde, die Planeten. Wir nehmen nun an, die Erde stände zwischen Sonne und Mars; dann ist enthalten zwischen Erde und Sonne Venus und Merkur. Was man Merkur nannte, wird heute Venus genannt; was der Sonne näher liegt, Venus, was ferner liegt, Merkur. Wenn die Erde auf die andere Seite zu liegen kommt, so hat man zuerst: Mond, Merkur, Venus, jenseits der Sonne Mars, Jupiter, Saturn.



Wenn man diese verschiedenen Körper verbindet, hat man die Schleifenlinie. Die Sonne ist der Mittelpunkt. Es giebt eine Stellung, die möglich ist in Sonnensystem, wo die verschiedenen Planeten eine gleiche Rangordnung einnehmen, wie der Lauf des Menschen ist durch Schlafen und Wachen hindurch. Wir können in unserem Planetensystem einzeichnen, was wir in dem Tageslauf des Menschen einzeichnen. Da können Sie die Perspektive gewinnen, dass der Anordnung unseres Planetensystems grosse Kräfte zugrunde liegen können, welche das ganze grosse System der Weltenuhr so regeln, wie sich unser persönliches Leben regelt. -

S. Textvergleich S. 293-321, mittlere Spalte

Es wird der Gedanke nicht absurd erscheinen, dass grosse Kräfte wirken, die analog sind den Kräften, die und des Tages und in der Nacht leiten. Aus solchen Gedanken heraus ist die gleiche Bezeichnung entstanden. Diejenige Kraft, welche den Mars herum= treibt um die Sonne, ist verwandt mit der, welche in die Verstan= desseele den Traum giebt. Diejenige Kraft, welche die Venus treibt, ist verwandt mit der Kraft, welche die Empfindungsseele regelt. Der Saturn mit schwacher Kraft nimmt sich aus wie jene schwachen Kräfte, die auf die Bewusstseinsseele ganz selten wirken bei den= jenigen, die nachtwandeln; und der uns ganz nahe Mond ist derje= nigen Kraft ähnlich, welche unser Tagesleben regelt mit seinen Sinneseindrücken. Die Raumesentfernungen drücken sich aus in un= serem Menschenleben. Wenn man ganz oberflächlich in Betracht zieht, dass Saturn der weiteste Planet ist, so kann man das damit vergleichen, wie die finstern Saturnkräfte eine geringe Wirkung haben usw. . Da haben Sie ein merkwürdiges Entsprechen des Makrokosmos und des Mikrokosmos. Die Welt ist viel komplizierter als man glaubt. Wir können nur dann unsere Menschlichkeit begrei= fen, wenn wir in Betracht ziehen unser ganzes Planetensystem.

Darum haben die grossen Meister die gleichen Bezeich= nungen gewählt für ähnliche Vorgänge. Ich konnte Ihnen nur von fern hindeuten auf Mikrokosmos und Makrokosmos. Ich konnte Ihnen anschaulich machen, wie es ein solches Entsprechen giebt. Ich

habe hingedeutet auf Wesenheiten,die die Bewegung unseres Weltensystems uhrmässig regeln. Wir haben einen Blick getan an die Grenze des Gebietes,wo wir hoffen können,dass sich ganze Geisteswelten erschliessen werden. Wir wollen die Weltenzeiger als die Planeten kennen lernen und die Welten,welche die Planeten bewegen,und welche sich verwandt erweisen werden mit dem,was im Menschen selber vorgeht. Wir werden begreifen,wie der Mensch herausgeboren ist mit seinem Mikrokosmos aus dem Makrokosmos.

-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-:-